



Halbe Seilscheibe, aufgestellt am Damm des Raitzhainer Teiches.
Foto: Thomas Plarre

Erinnerungen an den Bergbau in Ronneburg

Weitere Zeitzeugnisse des Bergbaus wurden an zwei Standorten in Ronneburg installiert. Die Idee hatte der Bergbautraditionsverein.

Ronneburg. Die Straße der Bergbau-Kultur, die sich im ehemaligen Revier zwischen Berga und Beerwalde erstreckt, ist um zwei weitere Zeitzeugnisse in Ronneburg reicher.

Im Rahmen des Projektes „Zeitzeugnisse des Uranerzbergbaus und der Sanierung in Ostthüringen“ wurden am Raitzhainer Teich und in der Brunnenstraße zwei Seilscheibenhälften an ehemaligen Bauwerken des Uranerzbergbaus installiert. Neben den halbierten Seilscheiben, die sich einst auf dem Turm des Förderschachtes 401 in Beerwalde drehten, informiert jeweils ein Zeitfenster in Form eines Türstockes über den ehemaligen Bergbau-Standort.

Am Raitzhainer Teich wird an den Standort des Schachtes 396 sowie an das Bauwerk Straßendamm mit Brücke als direkte Verbindung von Beerwalde nach Paitzdorf erinnert. In der Ronneburger Brunnenstraße ist es der ehemalige Standort des Schachtes 370. Die Zeugnisse wurden im Rahmen der Sanierung von Bergbauflächen im Ronneburger Revier zurückgebaut und von der Wismut GmbH aufgearbeitet.

Grundlage für die Errichtung von Zeitzeugen ist die Vereinbarung zwischen der Stadtverwaltung Ronneburg und den Bergbautraditionsverein Wismut e. V. in Abstimmung mit der Wismut GmbH aus dem Jahr 2012. Bereits aus dem Jahr 2007 stammt die Idee des Vereins, die Straße zu gestalten. Sie erinnert an den viertgrößten Uranerzbergbaubetrieb der Welt und an das Sanierungsgroßprojekt.